

Die zoologischen Sammlungen des Herzogs Maximilian von LEUCHTENBERG (1817-1852) in Eichstätt (Bayern). Beitrag zur Geschichte der Zoologischen Staatssammlung München.

Von Fritz PFAFFL, Zwiesel<sup>+</sup>

Dem ersten Konservator der Zoologie  
in München  
Johann Baptist v. SPIX (1781-1826)  
dessen 200. Geburtstag sich 1981  
wiederholt hat  
im ehrendem Gedenken.

München war besonders ab der Mitte des 19. Jahrhundert bis zu den Zeiten der großen Zerstörungen durch Kriegseinwirkung 1943 und 1944 eine glanzvolle Stadt der Künste und eine Hochburg der Wissenschaften, deren Hochblüte mit dem Ende des 1. Weltkrieges und den anschließenden Notzeiten vorläufig endete. Es war das Ende einer Zeitepoche, die man mit dem Prädikat "München leuchtet" zu betiteln pflegte. Die Kunst- und Naturwissenschaftlichen Staatssammlungen zählten damals bis zur Zäsur durch den Bombenkrieg zu den besten Deutschlands. München hat heute die größte deutsche Universität und die Bayerische Staatsbibliothek ist mit über 4 Millionen Büchern die größte deutsche Bibliothek. Auf dem Gebiet der Bildung und Forschung gehörte München stets zu den hervorragendsten Städten Deutschlands.

Die Gründung des Leuchtenbergschen Naturalienkabinetts in Eichstätt

Joséphine, geb. Tascher de la Pagerie (1763-1814) hatte in erster Ehe mit dem französischen General Alexandre de Beauharnais (geb. 1760 auf Martinique, gest. 23.6.1794 während der französischen Revolution unter der Guillotine in Paris), der am amerikanischen Unabhängigkeitskrieg teilnahm, einen Sohn Eugène (1781-1824). Dieser heiratete 1806 in das Haus Wittelsbach in München ein, wurde so zum Schwiegersohn König Max I. Joseph's von Bayern, der ihn später zum Herzog von LEUCHTENBERG und Fürst von Eichstätt ernannte (PFAFFL, 1978). In zweiter Ehe war Joséphine mit Napoleon Bonaparte verheiratet. Im Roman von Gaby v. Schönthan "Die Rosen von Malmaison-Lebensbeichte der schönen Josephine Beauharnais" (Wilhelm Heyne Verlag München 1978) heißt es:

"Mit 16 heiratete sie einen Mann, der sie zur Sklavin machte, mit 29 war sie Witwe und wartete im Gefängnis auf ihr Todesurteil, mit 33 verliebte sich ein General in sie, der sie später zur Kaiserin von Frankreich machte -Napoleon Bonaparte".

Joséphine soll im Schloß von Malmaison bei Paris naturkundliche Sammlungen, darunter auch eine Mineraliensammlung besessen haben. Ihr Sohn Eugen hat vielleicht von seiner Mutter da seine Liebe zu den Dingen der Natur geweckt bekommen haben.

Eugène de Beauharnais gründete dem naturwissenschaftlichen Zeitgeist entsprechend in Eichstätt ein Naturalienkabinett. Nach seinem frühen Tod (1824) bemühten sich seine Frau Auguste Amalie und seine Söhne August und Maximilian um den Weiterbestand und Vermehrung der naturkundlichen Sammlungen. Da die Familie Leuchtenberg viele Beziehungen zu Brasilien und Rußland hatte - Tochter Amalie Auguste heiratete 1829 den Kaiser von Brasilien, 1835 heiratete Sohn August die Königin von Portugal Donna Maria da Gloria und 1839 heiratete Maximilian die russische Großfürstin Maria Nikolajewna - kamen besonders viele wertvolle Edelsteine, Mineralien, Fossilien und zoologische Präparate nach Eichstätt. Das Museum war in der ehemaligen fürstbischöflichen Sommerresidenz (nun Universität Eichstätt) in der Ostenstraße untergebracht. Es war in jener Zeit eine der berühmtesten naturwissenschaftlichen Sammlungen in Europa.

Herzog August von Leuchtenberg, der leider schon 1838 verstarb, kam im Jahre 1830 mit reichen zoologischen Schätzen aus Brasilien zurück, deren Aufstellung bis Mitte des Jahres 1831 abgeschlossen war, sodaß das Naturmuseum schon geöffnet werden konnte. Herzog August hatte sich mit dem Studium der Zoologie und der Aufstellung zoologischer Präparate beschäftigt. Maximilian sammelte Mineralien und Fossilien und interessierte sich für Chemie. Nach Augenzeugenberichte sah es im Eichstätter Museum 1850 so aus:

Im großen Eingangssaale, dessen Decke ein schönes Freskogemälde ziert, ein Götterfest nach Holzer darstellend, ist eine interessante Sammlung von Geweihen und Hörnern aufgestellt. Sie zählt 460 Nummern, davon sind vorzügliche Exemplare vorhanden von:

Cervus Tarandus, Cervus Elaphus (darunter ein 32 Ender!), Cervus Dama, Cervus Capreolus (eine seltene Auswahl), Cervus humilis, Hörner von Antilopen, Nashörnern, Steinböcken etc.

(nach MEINEL, 1849)

#### Die Abteilungen der Leuchtenbergischen Sammlungen in Eichstätt (1852)

Mineralogische Sammlung	17 000 Stücke (?)
Zoologische Sammlungen:	
Geweih und Gehörne	460 -"-
Säugetiere	239 -"-
Vögel	3829 -"-
	(2007 Arten!)
Reptilien	302 -"-
Amphibien	420 -"-
Frösche	97 -"-
Fische	596 -"-
Insekten	25 000 -"-
Geolog.-Paläontologische Sammlungen	(?)
Ethnographische Sammlung	(?)

Die Bemühungen der Familie Leuchtenberg um den Aufbau des Naturkundemuseums in Eichstätt, das Wissenschaftlern und der Bevölkerung gleichsam offen stand, wurden in der Zoologie durch die Benennung eines Goldhähnchens aus der Familie der Pfriemenschnäbler von der Insel Madeira als *Regulus leuchtenbergensis* und eines sehr seltenen Klettervogel vom oberen Amazonasgebiet als *Pteroglossus beauharnaisii* geehrt. Max v. Leuchtenberg war 1849 Ehrenmitglied des Zoolog.-Mineral. Vereins Regensburg geworden.

Max v. Leuchtenberg sammelte während vieler Reisen für seine naturkundlichen Sammlungen in Eichstätt und St. Petersburg (Leningrad). Schon in seiner Jugend bereiste er Deutschland und die Schweiz, 1835 u. 1836 Schweden und Norwegen, 1837 Süd-Rußland, Türkei, Kleinasien und Griechenland, 1838/39 Italien, Polen und Rußland, 1841/42 Schweden und Italien, 1844 Finnland und Schweden, 1845 den Ural und Sibirien, 1849/50 England, Madeira, Portugal, die Küste von Afrika, Spanien und die Niederlande, 1851 Ägypten.

Natürlich konnten die Gebrüder Leuchtenberg die Eichstätter Sammlungen während ihrer so regen Reisetätigkeit nicht selbst betreuen. Bis 1844 besorgte dies der alte Eichstätter Domkapitular v. Veltheim. Nach seinem Tode 1844 stellte Max v. Leuchtenberg als Kustos Dr. Ludwig Frischmann (1812-1876) an, der bis dahin Assistent bei Professor Dr. J. N. v. Fuchs an der Universität München war. In Frischmann fand der Herzog einen eifrigen Sammler, Mineralogen, Paläontologen und Naturkundler in einer Person vereinigt vor, der auch noch Professor am Eichstätter Lyzeum wurde und eifrig über die Fossilien der Solnhofener Plattenkalke publizierte und so zum Heiraten keine Zeit fand.

Professor Dr. Fürnrohr berichtete bei der Generalversammlung des zoologisch-mineralogischen Vereins Regensburg am 3. Februar 1853 über einen Besuch des Leuchtenbergschen Naturalienkabinetts in Eichstätt und sprach über die zoologische Abteilung des Museums folgendes:

Geleitet von dem sehr gefälligen Custos derselben, Herrn Dr. Frischmann, betraten wir am 9. September v. J. die freundlichen Räume, welche das herzogliche Museum aufgenommen haben. Das Gebäude, welches im Jahre 1735 aufgeführt wurde und den früheren Fürstbischöfen von Eichstädt als Sommerpallast diente, liegt am südöstlichen Ende der Stadt, hat eine ansehnliche Länge und hinter sich den herzoglichen Hofgarten, wodurch es von allen Seiten das günstigste Licht erhält und ganz für seinen jetzigen Zweck geschaffen scheint. Da wir zunächst die zoologischen Sammlungen in Augenschein nehmen wollten, so begaben wir uns sogleich in das obere Stockwerk, und wurden beim Eintritte in den grossen Vorsaal, wo ein kräftiges Exemplar eines ausgestopften Bären als Portier Wache hält, durch eine sehr reichhaltige, gegen 460 Nummern zählende Sammlung von Hörnern und Geweihen überrascht, worunter ein 32 Ender von Edelhirsch, ein werthvolles Perückengeweih und viele andere Abnormitäten von Reh, der ausgestopfte Kopf einer Rehgeis, die im kalten Winter 1844/45 in den Leuchtenbergischen Forsten eingegangen ist und gering (Knoppeln) aufhat, riesenmässige Geweihe von Elenn- und Rennhieren, Hörner von Nashorn, Steinbock, Antilopen, Gemsen u. s. w. unsere besondere Bewunderung fanden. In den daraustossenden zwei geräumigen Sälen entfaltete sich uns nun die ganze Mannichfaltigkeit der jetzigen Thierwelt, deren sämmtliche Klassen und Ordnungen hier, mit wenigen Ausnahmen, aus allen Ländern des Erdkreises

ihre Repräsentanten gestellt haben, und bei welchen es oft zweifelhaft blieb, ob man mehr der Seltenheit der vorhandenen Arten, oder den prachtvollen Exemplaren, oder der sorgfälligen Zubereitung, Aufstellung und Conservation derselben grössere Bewunderung und Anerkennung zollen sollte.

Säugethiere bilden darunter, wie wohl in den meisten Cabineten, den schwächeren Theil, doch fehlen nur aus den Ordnungen der Einhufer und der Walle Repräsentanten und unter dem Vorhandenen zeigen sich manche ausländische Seltenheiten, u. a. 14 Species von Affen, 17 Species von Fledermäusen, darunter *Pteropus edulis*; ausserdem *Chrysochloris capensis*, *Ursus americanus*, *Gulo borealis et barbarus*, *Nasua solitaria*, *Procyon lotor*, *Fiverra caudivoluta*, eine goldgelbe Varietät von *Mustela Zibellina* (ein Geschenk Ihr. Maj. der Kaiserin Alexandra von Russland), die seltene *Enhydria americana*, welche Prof. Wagner bei seiner Abhandlung in Wiegmann's Archiv d. Naturgesch. XV. Jahrg. p. 39. u. XVI. p. 37 vorlag, *Fiverra Genetta et indica*, *Herpestes Pharaonis et indica*, *Felis tigris*, *Onca* (in 3 Ex.), *tigrina et minuta*, 5 Spec., *Canis*, 3 Spec., *Phoca*, *Didelphys myosaurus et minuta*, *Spalax typhlus*, *Bathyergus capensis*, *Arctomys Bobac*, *Pteromys volans*, 5 Arten von *Sciurus*, *Dipus lagopus*, 2 Arten *Hystrix*, *Dasyprocta Aguti*, *Coelogenys Poca*, 2 Arten *Bradypus*, 3 *Dasyypus*, 2 *Myrmecophaga*, *Manis pentadactyla*, *Ornithorhynchus fuscus*, 2 *Dicotyles*-Arten, *Moschus javanicus*, *Cervus virginicus*, *Capra Ibez*, erlegt in der Gegend von Gressoney auf dem Gletscher von Cogna, u. v. a.

Mehr noch als diese Ausländer interessirten uns die vaterländischen Arten, die namentlich unserm trefflichen Begleiter, Herrn Pfarrverweser Jäckel, manche Gelegenheit zur Vervollständigung seiner Thiergeographie Bayerns boten. Seinen gefälligen Mittheilungen hierüber entnehme ich Folgendes: „Vom Biber sind 2 bayerische Exemplare vorhanden, einer von Ismaning, der andere aus der Altmühl, vor etwa 27 Jahren 3 Stunden von Eichstädt angeblich von dem Herrn Bischof Grafen von Reissach erlegt. *Hypudaeus glareola*, die bei Eichstädt vor-

kommt, suchte ich im Museum vergeblich, doch steht in demselben ein *Myoxus nitela* aus Bayern und *M. glis-et-muscardinus* aus der herzoglichen Fasanerie, wo sie gar nicht selten sind. An Fledermäusen hat Eichstädt eine grosse Anzahl von *Vespertilio Fiedei* (*Vesperus serotinus* Daub.) geliefert. Zwei ausgestopfte und drei in Weingeist befindliche Stücke der *Sorex araneus*, von Professor Veltheim im December 1821 in einem Düngerhaufen im Lämmerthale gefunden; wurden von Professor Wagler als eine neue Art unter dem Namen *Sorex (Crocidura) major*, grosse Faserspitzmaus, bestimmt und sind ohne Zweifel die Original Exemplare zu Wagler's Monographie der Spitzmäuse Bayerns (Isis 1852 I. p. 51. ff. XI. p. 1218) gewesen. Zwei Stücke der niedlichen *Sorex pygmaeus* sind ebenfalls aus der Eichstädter Gegend; dem Schernfelder Forst. Ein Luchs ist 1829, im Allgäu bei Immenstadt in Eisen gefangen, in die Sammlung gekommen; von Katzen, die früher in den herzoglichen Forsten (Schernfeld, Waldgländer) ungleich häufiger, als jetzt, waren, zieren 3 kapitale Kuder die Sammlung. Merkwürdig ist noch eine Rehgeis mit weisser Blässe, weissen Bauchseiten und Unterläufen, die im December 1838 im Märkenloher Revier geschossen wurde.“ — Die ganze Sammlung von Säugethiern umfasst 239 Nummern, welche 129 Species angehören.

Um vieles reichhaltiger erscheint die ornithologische Sammlung, welche den eigentlichen Glanzpunkt der zoologischen Abtheilung bildet und einen seltenen Reichthum aussergewöhnlicher Formen, besonders aus Brasilien, dem Ural, dem Altai und andern Gegenden Russlands darbietet. Es kann nicht in meiner Absicht liegen und würde auch eine schwere Aufgabe sein, auf Alles, was dieselbe Interessantes enthält, hier aufmerksam machen zu wollen; ich werde mich daher darauf beschränken, nur einiger besonders in die Augen fallenden Merkwürdigkeiten derselben in Kürze zu gedenken. Aus der Ordnung der Raubvögel fielen uns besonders ein riesiger Kondor (*Sarcorhamphus gryphus*), ein ächter *Falco chrysaetos* Linn. et Naum. und der durch seine langen Beine, wie durch den sonderbaren Kopfputz ausgezeichnete Secretär (*Gypogeryon serpentarius*) auf. Die Ordnung der sperlingsartigen Vögel enthält u. a. aus der Familie der Spaltschnäbler den merkwürdigen Tagschläfer, *Podargus*

*cinereus* und die langfederige Nachtschwalbe, *Caprimulgus longipennis*, deren wunderbare Flügelbildung an die der Paradiesvögel erinnert; die Familie der Pfriemenschnäbler liefert den niedlichen *Regulus Leuchtenbergensis* aus Madeira und den prachtvollen Leierschwanz, *Maenura superba*; die der Kogelschnäbler ausgezeichnet schöne Tangaras; die Grossschnäbler sind u. a. durch die Gattung *Icterus* und herrliche Paradiesvögel; namentlich *Paradisea sexsetacea rubra* und *magifica* aus Neu-guinea; die Dünnschnäbler durch 360 der niedrigsten Colibris, darunter *Trochilus Sappho*, *Amaliae*, *Derbyanus*, *Euanthes*, *Unterrodii*, *Kingii*, *ornatus* etc., dann den prachtvollen Struppvogel, *Epinachus superbus*, vertreten. Aus der Ordnung der Klettervögel begegneten wir neben zahlreichen Tukanen und Papageien auch dem seltenen *Pteroglossus Beauharnaisii*, der dem Namen seines eifrigen Sammlers auch in der Ornithologie ein Denkmal setzt, und dem durch die eigenthümliche Bildung seiner Kletterfüsse besonders ausgezeichneten *Trogon resplendens*. Von den Hühnervögeln fesselten das Auge besonders das merkwürdige Fausthuhn, *Syrhaptes paradoxus*, aus der Kirgisensteppe, das Heidenhuhn, *Tetrao cupido*, aus Nordamerika, der *Tragopan Hastingsii* und *Satyrus* aus Ostindien, *Numida cristata*, *Leophorus Nigelli* aus dem Altai und *L. refulgens* aus Ostindien, alle aber an Pracht übertreffend der Pfauen-Argus, *A. giganteus*. Unter den straussartigen Vögeln bemerkten wir neben den hervorragenden Repräsentanten der

Gattungen *Struthio*, *Rhea* und *Casuarus* auch die merkwürdigen neuseeländischen Kiwi's, *Apteryx australis* und *Owenii*, letztere wohl eine der bedeutendsten, wenn nicht die hauptsächlichste Zierde des Museums, da dieses wohl bis jetzt das erste und einzige Exemplar auf dem Continent ist, und ausser demselben überhaupt nur noch zwei in andern Sammlungen vorhanden sind. Nicht minder reich an Seltenheiten erwies sich die Ordnung der Sumpf- oder Watvögel, darunter die südamericanische *Ciconia Mycteria*, 6 Species Kraniche, *Ibis religiosa* vom Cap d. g. H. und eine schöne Gruppe von Pelekanen, namentlich *Pelecanus mitratus*, *conspicillatus*, *brachyrhynchus*, *crispus* u. s. w. Unter den Schwimmvögeln verdienen auszeichnende Erwähnung *Cercopis Novae Hollandiae* und die australische *melanoleucos*, die

mit dem Habitus und dem Schnabel einer Gans die Fussbildung eines Watvogels vereinigt, die seltenen *Anser hyperboreus et-ruficollis*, *Cygnus atratus*, *Anas Stelleri*, *falcata*, *spectabilis*, *galericulata* und endlich der hochnordische Alk. *Alca inppennis*, der vielleicht bald mit der Dronte gleiches Schicksal theilt, u. v. a. m.

Ueber diesen ausländischen Seltenheiten versäumten wir jedoch nicht, auch den einheimischen Arten unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden und daraus manches Lehrreiche für die Fauna boica zu entnehmen: Unser verehrter Freund, Herr Jäckel, äussert sich darüber wie folgt: „Die in der Sammlung befindlichen, als *Falco imperialis* (Bavaria), *fulvus* (Eichstädt), *naevius* (1850; Reichertshofen) bezeichneten Adler konnte ich der Kürze der Zeit wegen nicht genauer untersuchen, um mit Gewissheit darüber entscheiden zu können, welche von den neuerdings durch Naumann unterschiedenen Arten es seien, doch werde ich mir darüber noch Gewissheit zu verschaffen suchen. Von *Falco albicilla*, der zuweilen aus Südbayern herauf in das Altmühlthal streift, zierte ein sehr schönes, grosses Exemplar mit reinweissem Schwefel; bei Eichstädt erlegt, das Museum. Seltene Vorkommnisse aus der Gruppe der Tagraubvögel sind daselbst *Falco peregrinus*, *aesalon*, *rufus*, *pygargus*; ein junger Merlin wurde im Winter 1821 in einem Saale des Residenzschlosses in der Hitze der Verfolgung eines Sperlings gefangen, ein anderer in Ingolstadt erlegt; ein Paar Rothfussfalken sind nach Aussage eines glaubwürdigen Zeugen aus der Gegend von Eichstädt, ein *Falco fusco-ater* von München. An selteneren Eulen verzeichnete ich: *Strix bubo*, der im Jura des Altmühlthales horstet; 3 Stücke des Raufusskauzes, von welchen eines 1828 und die beiden andern Weibchen 1833 und 1845 in der herzoglichen Kasernen geschossen wurden, und ein Exemplar der niedlichen seltenen *Strix pygmaea*, das im Herbst 1829 eine halbe Stunde von Eichstädt bei dem Ziegelhof in der Drosselschnaide im Bogen gefangen wurde. Von selteneren Fliegenschläppern sind aus der Gegend vorhanden: *Muscicapa albicollis* und *atricapilla*, von denen erstere jedenfalls, letztere gewiss daselbst brütet. *Hirundo rupestris* aus Tirol, *riparia* aus der Umgebung der Stadt, wo sie im alten Gemäuer der Brücken u. s. w. häufig brütet. Nach der bestimmten Versicherung eines erfahrenen Vogelfängers und Die-

ners am herzoglichen Cabinet, der die Uforschwalbe und ihr Brütgeschäft wohl kennt, und diese, so wie die Felsenschwalbe in der Sammlung täglich vor sich sehen kann, hat derselbe die letztere vor etlichen 30 Jahren bei Eichstädt in 2-3 Paaren an der Landeshöfer Strasse in den Felsen des Altmühlthales brütend gefunden und ausgenommen. Jener Diener sagte uns, diese Schwalbe sei ihm als Knaben und seinen Kameraden unter dem Namen „Steinschwalbe“ bekannt gewesen, den *Cypselus xpus* hätten sie Mauer- oder Felsenschwalbe genannt; ein Umstand, der jedenfalls

die Aufmerksamkeit bayerischer Ornithologen verdienen dürfte. Von vaterländischen, nicht gewöhnlichen Drosseln sind zu erwähnen 2 Paare *Turdus saxatilis*, welcher auf der nahe Willibaldsburg brütet, wenigstens war diess noch vor ein paar Jahren der Fall, und *Turdus torquatus*, der im Winter, nicht selten durch das Altmühlthal streichend, den Schlossgarten besucht. Von Sängern sind bemerkenswerth: *Sylvia luscinia*, *nisoria* (bei Ingolstadt nicht selten), *Salicaria phnagmitis* und *caniceti*. *Regulus pyrrocephalus*, bei Eichstädt häufig, wird Feuerlähnen genannt, *Fringilla serinus* kam einmal auf dem Striche vor. Zu den interessantesten Vögeln jener Gegend gehört *Emberiza hortulana*, die einzeln daselbst brütet. Im Jahre 1851 und 1852 hat je ein Paar im herzoglichen Hofgarten geheckt; das Nest stand das eine Mal in einer Hecke; das andere Mal in einer Laube und hatte 4 Eier, wurde aber von Katzen oder Jungen derselben beraubt. Ein altes Weibchen des *Plectrophanes nivalis* wurde im Februar 1843 in der Gegend des tiefen Thales, nahe an der Stadt, geschossen. Der herrliche Alpenmauerläufer (*Trichodroma muraria*) ist im Winter und Frühjahr, durch das Donauthal heraufkommend, in den Felsen des Altmühlthales, in den Steinbrüchen Eichstädt's und an alten Gemäuern auf dem Zuge nicht gar selten. Die Sammlung besitzt 3 in der Nähe erlegte Stücke; einige andere wurden im Tausch abgegeben. Dieser Vogel kommt selbst in die Stadt und ein Stück desselben wurde im Winter 1831 von dem herzogl. Oberjäger Maul an einem Thurme der Stadtmauer in der Nähe des Buchhalterthores geschossen. *Cypselus melba* (e Bavaria) und *Picus tridactylus*, in der Nähe des Stiftes Rebdorf erlegt, verdienen hier gleichfalls Erwähnung. Ein Auerhahn, von Prof. Wagler in fahrender Stellung meisterhaft aus-

gestopft, dürfte deshalb der Beachtung werth sein; ihm reihen sich an: ein männlicher *Tetrao medius*, *Oedipodius crepitans* von Eichstädt und Ismaning, *Charadrius morinellus*, von Herrn Herzog August 1833 bei Ismaning erlegt, *Tringa minuta* und *Totanus fuscus* (e Bavaria), *Scolopax major* (Moor bei Nassenfels im August 1832), ein junger *Ibis falcinellus* vom Kauerlacher Weiher im Landgerichte Hilpoltstein, *Ardea comata*, 1834 an der Wertach bei Augsburg vom Grafen Albert von Pappenheim, *Ardea nycticorax*, ein Weibchen im zweiten Jahreskleide, 1841 im herzogl. Hofgarten nahe am Cabinetsgebäude, *Ardea minuta*, 1834 auf dem Moore bei Nassenfels geschossen, *Grus cinerea* von Ismaning, *Ortygometra pusilla* (Bavaria), *Colymbus auritus* von Ismaning, *Sterna anglica*, im Frühjahre 1830 unweit München von Herzog August und Professor Wagler nicht weniger als 116 mal geschossen, *Larus argentatus* vom Kauerlacher Weiher, *Larus canus*, *Lestris crepidata* (Bavaria), *Haliaeetus cormoranus* von Neuburg an der Donau und Ingolstadt, *Cygnus musicus* von Nassenfels und Ingolstadt, *Anas fusca*, *marila* und *Eudytes septentrionalis*, sämmtlich von Eichstädt. — An Varietäten aus der Eichstädter Gegend sind vorhanden: ein ganz weisser *Fringilla coelebs*, dergleichen *Corvus corone* und *glandarius*, an letzterem sind aber die Schwung- und Schmuckfedern am Flügel wie gewöhnlich gefärbt; ferner Albinos von *Sylvia garrula*, *Turdus viscivorus*, *Perdix cinerea*, dann eine *Alauda arvensis* mit sehr viel Weiss, ein weisser Haussperling aus der Gegend von Ingolstadt und eine Rabenkrähe mit Kreuzschnabel von Ismaning.“

Alle diese Vögel sind in 51 Glasschränken von Eichenholz mit Doppelthüren, jeder zu 12 Fuss Höhe und 7-9 Fuss Breite, sehr zweckmässig und anschaulich aufgestellt; 312 weitere Vogelbalge aus Aegypten, Abyssinien und die ornithologische Ausbeute von der letzten Reise des Herzogs nach Madeira sehen

noch ihrer Präparation und Einreihung entgegen. Mit letzteren zählt der vorhandene Katalog 2007 Species in 3829 Exemplaren.

Aus der Klasse der Amphibien sind gegen 200 Arten in 420 Nummern vorhanden, darunter die schönsten und seltensten Sachen, zum Theil aus dem Nachlasse des verstorbenen Prof.

Wagler. Die Schildkröten sind durch 11 Species in 21 Nummern, die Eidechsen durch 55 Species in 94 Nummern, die Schlangen durch 107 Species in 208 Nummern, die Batrachier durch 34 Species in 97 Nummern repräsentirt. Besonders auffallend erscheinen ein 7 Fuss langer, wohl erhaltener *Crocodilus niloticus*, ein *Ophiodes striatus* aus Brasilien, eine *Agama thebaica*, *Phrynosoma orbiculare*, schöne Exemplare von Klapper-, Brillen- und Boaschlangen, von letzteren auch gegerbte Häute, die *Lachesis rhombata* aus Brasilien, die *Kiperia cerastes* aus Aegypten, die *Echis carinata* aus Ostindien, der merkwürdige *Asterodactylus Pipa* aus Surinam u. v. a.

Die Fische, welche theils getrocknet, theils in Weingeist aufbewahrt sind, bieten neben vielen Arten aus dem Mittelmeere insbesondere eine werthvolle Sammlung aus dem Ural, worunter

viele Pallas'sche Arten, die früher in keiner andern ichtthyologischen Sammlung Deutschlands anzutreffen waren. Letztere enthält 42 Species in 153 Exemplaren; die übrigen vertheilen sich auf 161 Species und sind in 197 Gläsern und 71 einzelnen getrockneten Exemplaren zur Schau gestellt. Zwei Fässer mit Fischen aus Madeira werden später zur Aufstellung kommen. Der über letztere vorhandene Katalog weist 70 Species in 176 Exemplaren nach. — 81 pullförmige Glaskästen, welche in 2 Längsreihen die Mitte der beiden zoologischen Säle einnehmen, enthalten die reiche Insektensammlung, die gegen 25,000 Exemplare zählt; 38 von diesen Kästen sind den Coleopteren, 1 den Hymenopteren, 28 den Lepidopteren, 2 den Dipteren, 1 den Neuropteren, 5 den Orthopteren, 5 den Hemipteren, 1 den Myriapoden und Arachniden gewidmet. Leider mussten wir hier des Vergnügens entbehren, von einem solchen Sachkenner, wie unser verehrter Herr Vorstand ist, auf alle die Seltenheiten und Schönheiten, welche hier vorhanden sind, besonders aufmerksam gemacht zu werden; doch notirte ich mir als besonders augenfällige Prachtformen: *Chrysophora chrysochlora*, *Pyrophorus phosphoreus*, *Galiathus cacticus*, *Entimus fulgidus*, *Alaus oculatus*, *Macrodondea cervicornis*, *Acrocinus longimanus*, *Blatta gigantea*, *Nepa grandis*, *Phalaena Agrippina* etc. — Die Conchylien und übrigen Thierklassen sind zwar spärlicher, aber in nicht minder prächtigen Exemplaren vertreten.

#### Das Ende des Leuchtenberg'schen Naturalienkabinetts in Eichstätt

Nach dem plötzlichen Tod Herzogs Max v. Leuchtenberg 1852 in St. Petersburg (Leningrad) wurden die Sammlungen an den Bayerischen Staat verkauft, der sie 1858 nach Fertigstellung der geeigneten Räume in der Alten Akademie in München, Neuhauser Straße 51, den bereits bestehenden Staatssammlungen einverleibte. Die zoologischen Präparate kamen in die Zoologische Staatssammlung.

Die große Leuchtenberg'sche Bibliothek mit ca. 1200 Büchern, besonders reich an älteren naturwissenschaftlichen Werken, kam an die Bayerische Zoologische Staatssammlung München (BALSS, 1926).

Die Leuchtenberg'sche Geweih- und Gehörnsammlung, die ca. 460 Exemplare umfaßte, wurde 1858 der Forstlehranstalt in Aschaffenburg einverleibt. Im Jahre 1878 wurde die forstliche Ausbildung nach München verlegt. Ob die Leuchtenberg'sche Geweihsammlung damals an die neue Ausbildungsstätte übergeben wurde, ist nicht bekannt. Die Bayerische Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt bzw. der Lehrstuhl für Angewandte Zoologie der Ludwig-Maximilians-Universität München besitzen eine Reihe alter Trophäen, über deren Herkunft jedoch keine Unterlagen vorhanden sind. Dem Alter der Trophäen nach ist es möglich, daß sich Teile der Geweihsammlung der ehemaligen forstlichen Lehranstalt Aschaffenburg darunter sind (frdl. briefl. Mitt. RAAB, 1980).



verbot war es dennoch möglich, mit Unterstützung des Kultusministeriums im Verlauf des Sommers 1943, als der Bombenkrieg sich bis nach Süddeutschland auszudehnen begann, die Sammlungsbestände und die Bibliothek zum großen Teil aus der Stadt zu bringen. Als in der Nacht vom 24. zum 25.4.1944 zwei Brandbomben den Trakt des Wilhelminums in Brand setzten, in dem die Zoologische Sammlung untergebracht war, und es kein Wasser zum Löschen gab, verbrannten fast gänzlich die Schausammlung, die Fischabteilung, die Sammlung der Skelette und die Rohskelette der Großsäuger. Schon 1943 hatten zwei Sprengbomben die Kellerräume im Akademiegebäude vernichtet, in denen u.a. Archivmaterial und die Säugetierkataloge frühzeitig zur Sicherheit untergebracht worden waren. Dabei ging das kostbare Skelett der Stellerschen Seekuh verloren. Die ausgelagerten Bestände blieben weitgehend erhalten. Allerdings vernichtete ein Volltreffer die in einem Kellerraum in Planegg untergebrachte Herpetologische Sammlung etwa zur Hälfte, insbesondere die Schildkrötenbestände. Zahlreiche Alkoholpräparate der Wirbellosensammlung erlitten Schaden durch Plünderung.

Nach der Zerstörung der Akademie fand die Verwaltung der Zoologischen Staatssammlung bis zum 13.7.1944 Unterkunft im Haus des Deutschen Rechtes in der Ludwigstraße, bis sie auch hier heimatlos wurde. Nach dem Krieg standen der Sammlung von 1945 bis 1946 einige Räume im Maximilianmuseum zur Verfügung und dann gab es ein Unterkommen im Nordflügel des Nymphenburger Schlosses. Mit Hilfe der amerikansichen Besatzungstruppen wurden die ausgelagerten Bestände nach Nymphenburg in den zum Teil äußerst ungeeigneten und nicht ausreichenden Räumen untergebracht. Dennoch setzte bald ein rascher und intensiver Wiederauf- und Ausbau der Sammlung ein. 1951 erkannten die Behörden die "Gesellschaft der Freunde der Zoologischen Staatssammlung" als "gemeinnützig und besonders förderungswürdig" an. Sie hat bis heute wesentlich mit den von ihnen aufgebraachten Geldmitteln zur Vergrößerung der Sammlungsbestände und dem Druck der hauseigenen Veröffentlichungen beigetragen".

#### Was blieb von der Leuchtenbergschen zoologischen Sammlung übrig?

Das unsinnige Bombardement der Alten Akademie in München 1943/44 ließ nur übrig: 43 Stück montierte Vogelbälge auf den typischen grün- bzw. grauestrichenen Postamenten und die gesamten Conchylien (mehrere 1000 Stück) haben die Kriegereignisse völlig unversehrt überdauert.

Die Dubletten der Leuchtenbergschen Sammlung vor allem südamerikanische Vögel sind 1858 in Eichstätt geblieben. Sie sind vom Privatier Lauer erworben worden und nach dessen Tod in den Besitz von Lyzeal-Professor Philipp Hoffmann (1817-1888) übergegangen. Dieser habe sie dem Lyzeum, der späteren Phil.Theologischen Hochschule vermacht. Die aus der Leuchtenbergschen-Sammlung stammenden Tiere sind auf grünen, gedrechselten Ständern oder auf grünen Brettchen montiert. Es sind dies in der Hochschule nicht weniger als 258 Vögel und 19 Säugetiere, nämlich ein junges Reh, 2 Wiesel, 8 meist kleine Nager, 6 Fledermäuse und 2 Spitzmäuse. Dazu kommen 10 Kolibri auf weißen Ständern, die sicher auch aus dem Leuchtenbergschen Naturalienkabinett stammen, sowie 16 Trockenpräparate von Fischen, 19 Vögel auf ursprünglich grünen, später schwarz überstrichenen Ständern bzw. Brettern befinden sich im Besitze des Gabrieli-Gymnasiums in Eichstätt. Auch hier handelt es sich ohne Zweifel um Dubletten aus dem Leuchtenbergschen Naturalienkabinett (aus MAYR, 1975).

#### Die Zoologische Staatssammlung heute!

München besitzt nach Ansicht namhafter Fachleute "eines der bedeutendsten zoologischen Museen der Welt" mit 15 Millionen Objekte. Der Wert der Be-



stände wird auf ca. 165 Millionen Mark geschätzt. Die Anschrift lautet:  
Zoologische Staatssammlung München, D-8000 München 19, Maria-Ward-Str. 1b.

Nachdem aus dem bereits von der Staatsregierung beschlossenen Neubau eines "Naturkundlichen Bildungszentrums" in München nichts geworden ist, bezieht die Zoologische Staatssammlung München im Sommer 1984 ein neues Gebäude am Stadtrand von München.

#### Danksagung

Für manigfache Auskünfte danke ich Herrn Regierungsdirektor Raab vom Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München, Herrn Konservator Priv. Doz. Dr. E. J. Fittkau von der Zoologischen Staatssammlung München und der Generaldirektion der Naturwissenschaftlichen Sammlungen in Bayern. Herrn Dr. Fritz Terofal danke ich für die Führung durch Sammlung u. Bibliothek der Zoologischen Staatssammlung am 16. März 1984.

#### Schrifttum:

- Anonymus: Nekrolog auf Herzog Maximilian von Leuchtenberg.- Korr. Bl. zool.-miner. Ver. Regensburg, 6, 162-168, Regensburg 1852.
- Balss, H.: Die Zoologische Staatssammlung und das Zoologische Institut.- München 1926.
- D.H.: Die herzoglich Leuchtenbergischen naturgeschichtlichen Sammlungen in Eichstätt.- Korr. Bl. zool.-miner. Ver. Regensburg, 8, 67-71, Regensburg 1854.
- Eichwald, E.: Das herzoglich Leuchtenbergische Museum zu Eichstätt.- Augsburger Allgem. Ztg., Nr. 218, 1740-41, Augsburg 1846.
- Engelhardt, W.: Zur 150-Jahrfeier der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns.- S. 5-11, Jahresber. 1976 d. Generaldirektion d. Staatl. Naturwiss. Sammlungen Bayerns, München 1977.
- Ewald, F.: Einem Schüler öffnet sich die Welt der Steine.- Aufschluß, 32, 201-211, 4 Abb., Heidelberg 1981.
- Fittkau, E. J.: Zur Geschichte der Zoologischen Staatssammlung München.- S. 53-58, Jahresber. Naturwiss. Sammlungen Bayerns, München 1977.
- "- Johann Baptist Ritter von Spix. Sein Leben und sein wissenschaftliches Werk.- Spixiana, Supplement 9, 11-18, München 1983.
- Dehm, R.: Zur Geschichte von Bayerischer Staatssammlung und Universitäts-Institut für Paläontologie und historische Geologie in München.- Mitt. Freunde Bay. Staatssmlg. Paläont. hist. Geol., 6, 13-46, 1978.
- Fürnrohr, A. E.: Ein Ausflug nach Eichstätt.- Korr. Bl. zool.-miner. Verein Regensburg, 7, 49-58, 65-74, Regensburg 1853.
- Mayr, F. X.: Das Leuchtenberg'sche Naturalienkabinett in Eichstätt.- Sammelbl. Hist. Ver. Eichstätt, 68, 43-53, 1975.
- Meinel, E. A.: Ein Besuch im herzoglich Leuchtenbergischen Naturalienkabinett zu Eichstätt.- Korr. Bl. zool.-miner. Ver. Regensburg, 3, 91-96, Regensburg 1849.
- Pfaffl, F.: Die Edelsteinsammlung des Herzogs Maximilian von LEUCHTENBERG (1817-1852) in Eichstätt (Bayern). Beitrag zur Geschichte der Mineralogischen Staatssammlung München.- Aufschluß, 29, 175-191, 9 Abb. u. Titelbild, Heidelberg 1978.
- "- Die Petrefaktensammlung des Herzogs Maximilian von LEUCHTENBERG (1817-1852) in Eichstätt (Bayern).- Beitrag zur Geschichte der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Historische Geologie, München.- Aufschluß, 32, 235-252, 6 Abb. Heidelberg 1981.
- Strunz, H.: Franz von Kobell.- Aufschluß, 34, 221-230, 3. Abb. Heidelb. 1983.
- A.: Bayerns letzter Braunbär verstaubt im Keller.- Ztg. Bayerwald-Bote, Feb. 1979, Passau.